

Schräge Klänge und pfiffige Gstanzl

„Alles, außer Kontrolle“: Musikkabarett mit der Monaco Bagage in der Kulturfabrik „Nuts“

Von Wolfgang Schweiger

Traunstein. Ja, es gibt sie noch immer (und ihre zahlreichen Fans dazu), und so war es nur folgerichtig, dass Martin Deubel, der Frontmann und Sänger der Monaco Bagage, die Besucher mit dem Gstanzl „Mia san nimmer ganz frisch, aber ihr seid's ja aa ned jünger worn“ begrüßte. Aber wie könnte man einer Band auch untreu werden, die mittlerweile seit über 20 Jahren zünftiges Musikkabarett macht, anfangs noch zusammen mit Josef Brustmann, der 2008 aber ausgeschieden ist, um eine Solokarriere zu verfolgen.

Entsprechend aufgekratzt war die Stimmung in der Traunsteiner Kulturfabrik „Nuts“, wo die Bagage ihr aktuelles Programm „Alles, außer Kontrolle“ vorgestellt hat – eine kurzweilige Melange aus alten und neueren Gstanzln und musikalischen Ausflügen, die geschmeidig zwischen heimischer Volksmusik, Jazz, Pop, Klassik und Blues pendelten, originell, temporeich und stets perfekt aufeinander eingespielt. Und das, obwohl Bagage-Urgestein Andy Arnold an diesem Abend krank-



Miene Costa begeisterte zwischendurch auch als erstklassige Steptänzerin.

– Foto: Marietta Heel

heitsbedingt nicht dabei sein konnte. Doch ersetzt durch Gerhard Wagner, der ebenfalls meisterhaft Klarinette und Saxophon bedient und sich binnen kurzer Zeit das Repertoire der Band angeeignet hatte, klang alles wie gehabt. Nur vielleicht ein bisschen anders.

In Bestform zeigte sich auch Johann Bengen, der an so unterschiedlichen Instrumenten wie

Akkordeon, Schlagzeug und Bass-Klarinette agierte, während „Pokerface“ Martin Deubel so vielseitig wie spielfreudig an Violine, Altsaxophon oder Ukulele wirkte, wenn er nicht gerade Gedichte von Heinz Erhardt oder Erich Kästner rezitierte oder als gebürtiger Dortmunder mit „Zupf di, pfeif di, schwing di“ davon sang, wie mannigfaltig hierzulande eine

Abfuhr ausfallen kann. Oder später mit dem Gstanzl „Tram“ davon erzählte, wie eine vermeintlich erotische Annäherung in eben diesem Gefährt zum Verlust seiner Brieftasche geführt hatte.

Heimlicher Star des Abends war jedoch Miene Costa, Tochter einer ostpreußischen Mutter und eines portugiesischen Vaters und als einzige der Baga-

ge in München geboren, wo sie seinerzeit das Ensemble auch gegründet hat. Versiert an Kontrabass und Rhythmustuba, begeisterte sie zwischendurch auch als erstklassige Steptänzerin und warf feurige Blicke ins Publikum, bevor sie als leicht verschlammte Chansonette mit Zahnücke einen Besucher in der ersten Reihe mit vollem Körpereinsatz und überbordender Mimik zu bezirren versuchte. Mehr Erfolg hatte sie anschließend mit der Arie „Königin der Nacht“, die sie in bester Bagage-Manier tadellos schräg über die Bühne brachte.

Mit dem Gstanzl „Die Welt zerfällt“ kamen dann unvermutet kritische Töne ins Spiel, bevor sich der Auftritt mit einer Hommage an Fredl Fesl („Sowosamma“) dem Ende zuneigte. Gekrönt wurde er von einer umwerfend komischen Zugabe, bei der Miene Costa mit viel Charme, Witz und Selbstironie CD-Werbung in eigener Sache machte, jedoch in so rasend schneller iberischer Mundart, dass man aus dem Staunen und Lachen kaum mehr herauskam. Und allein schon dadurch Lust auf den nächsten Auftritt der Bagage bekam.